



Kinakuiji-Tempel in Kyoto im Herbst © vichie81 – stock.adobe.com

# Kirschblüte und Ahornglut

Sechs Jahreszeiten gäbe es in Japan, so sagen zumindest Japaner:innen und Japan-Kenner:innen.

Von Jürgen Flick

Neben den herkömmlichen auch noch zwei andere: Sakura, die Zeit der Kirschblüte, und Koyo, wenn die Laubverfärbung Japan in ein Farbenmeer ohnegleichen taucht. Beide Ereignisse ziehen das Land in ihren Bann. Täglich verfolgt man die Entwicklung der Vegetation, vergleicht mit den Vorjahren und sucht nach dem idealen Zeitpunkt, um – am besten in der Gruppe – in Parks und Tempelgärten die besondere Stimmung auf Foto festzuhalten oder einfach zu genießen. Doch während die Zeit der Kirschblüte auf relativ wenige Tage Ende März / Anfang April, weiter nördlich auch im Mai, konzentriert ist, und der feuchte japanische Frühling so manches Hanami schwer beeinträchtigt, ist die wesentlich länger dauernde herbstliche Farbenpracht in der Regel von warmem, stabilem Wetter begleitet. Und das bis in den Dezember hinein, denn anders als bei uns bringt der japanische Herbst in den Tieflagen von Oktober bis Anfang Dezember eine wärmende Kraft mit sich, die für den feuchten Frühling, den schwül-heißen Sommer und die Taifun-Saison im September entschädigt. Natürlich gilt das nicht für ganz Japan: Im Norden und in den japanischen Alpen herrschen im Dezember längst winterliche Verhältnisse, während ab Mitte November gerade die Touristenmetropolen Tokyo, Kyoto, Nara und Kamakura den Höchststand der Farbenpracht erreichen.

## Roter Ahorn

Dann ist die Zeit, wenn der japanische Ahorn in intensivem Rot leuchtet und in zahlreichen Tempelgärten die stärksten Akzente der herbstlichen Palette setzt. Dabei sollte man jedoch unbedingt darauf achten, welche Tempel man besucht. Viele scheinen geradezu in Hinblick auf die Laubverfärbung errichtet worden zu sein, und genau diese sollte man dann aufsuchen. Nehmen wir als Beispiel Kyoto, „die“ traditionsreiche japanische Stadt schlechthin. Die bekannten Höhepunkte wie der „Goldene Pavillon“ oder das Nijō-Schloss zeigen sich auch dann von ihrer besten Seite, doch wenn Sie einmal über die Brücke des gewaltigen Tofuku-ji im Süden gewandelt sind, werden Sie die Begeisterung der Japaner:innen für diesen Tempel verstehen: Die gewaltige Anlage mit ihren eindrucksvollen Holzgebäuden besteht aus mehreren Gärten, die zum Teil vom japanischen Ahorn dominiert werden, der hier optimal zu bewundern ist.

## Adaption

Japan ist ein Land der Stille (wer jemals in einem japanischen Zug unterwegs war, kann das bestätigen) und der Adaption. Mit Adaption meine ich die unglaubliche

Fähigkeit der Japaner:innen, äußere Einflüsse aufzunehmen, an ihre eigenen Bedürfnisse anzupassen und eine homogene Kultur zu formen. Wie Japan die volle Wucht der chinesischen Kultur absorbiert und Vieles weitergeführt hat, was in China aufgegeben wurde, ist beeindruckend. Denn im Unterschied zum großen Nachbarn ist Japan sehr konservativ. Japan ist bewahrend und daher vielfach faszinierend archaisch.

Hinzu kommt die Hinwendung der Japaner:innen zur Natur: Man lebt seit jeher in einem seismisch belasteten Gebiet, kennt ihre zerstörerische Kraft, und hat auch deshalb eine Naturreligion entwickelt, die bis heute das Land prägt: Shinto. Jeder Stein, jeder Baum kann Heimat eines göttlichen Wesens sein.

## Shinto

Man muss diese Zusammenhänge kennen, wenn wir den heiligen Hirschen in Nara und auf Miyajima begegnen, durch die Gärten des Nijō-Schlusses schlendern und von der 1000 Jahre alten Holz-Terrasse des Ishiyama-dera in eine Welt des Waldes hinausblicken. Und wenn wir uns in Shinto-Schreinen über mit Reisstrohseilen umgürtete Bäume wundern – heilig, natürlich. Nicht heilig, aber im Shinto wichtig, und das ist noch weniger bekannt, ist Alkohol, sprich Sake. Traditionell wurde Sake im sakralen Bereich gebraut und ist heute noch wichtiger Bestandteil vieler Shinto-Riten. Wir wundern uns daher nicht, dass wir in Shinto-Schreinen regelmäßig Sake-Fässer finden, immerhin waren diese die bevorzugten Gaben der Gläubigen.

In Takayama, einem der berühmtesten Zentren für Sake und Rindfleisch in Japan, werden wir mehr darüber erfahren, in Kyoto hingegen im Rahmen einer Zeremonie mehr über ein Getränk, das genau wie der Buddhismus aus China übernommen wurde – Tee.

## Fuji und mehr

Noch viel mehr ist faszinierend: die riesigen Bronzebuddhas von Kamakura und Nikkō, die Hoffnung darauf, dass sich der Fuji nicht scheu hinter einem Schleier von Wolken versteckt, die Fahrt durch die japanischen Alpen an die Nordküste in das alte Feudalzentrum Kanazawa – und auch Japans kriegerische Vergangenheit – erhaben im Falle der riesigen „Burg des Weißen Reihers“ in Himeji oder der schwarzen Burg in Matsumoto, desillusionierend in Hiroshima und auch Nagasaki. Aber auch hier entstand wieder Leben aus Ruinen: Es gibt nur wenige lebenslustigere Städte in Japan als die beiden Orte der Atombombenabwürfe.



Kirschblüte in Himeji © stock.adobe.com



Nikkō © Luciano Martula – stock.adobe.com

## Reiseinformation

Mag. Jürgen Flick ist Reiseleiter und Japankenner: Mit ihm können Sie Japan zur Herbstfärbung (15. 10. – 29. 10. und 16. 11. – 30. 11. 2023, Flug ab Wien) oder zur Kirschblüte (Vor Anmeldung für den Termin 21. 3. – 1. 4. 2024 bereits möglich, Flug ab Wien) in vielen Facetten und wie beschrieben entdecken.

[www.kneissltouristik.at](http://www.kneissltouristik.at)